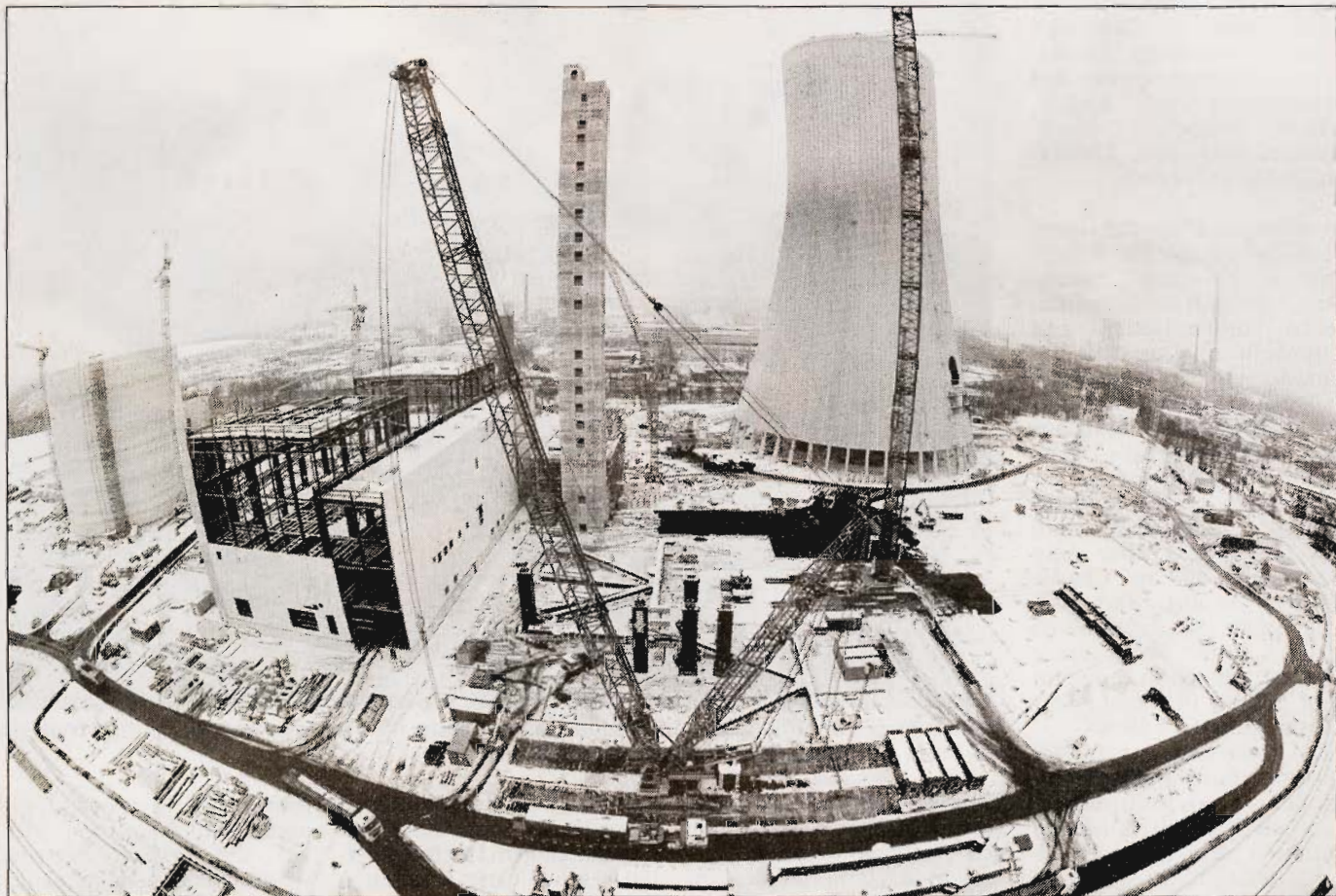


Datteler Montag 29.01.2010

# Trianel kritisiert Ausstieg aus dem Atom-Ausstieg

Strom-Markt in Turbulenzen / Schlechte Aussichten fürs Klima



Die Finanzierung des Kraftwerksneubaus an der Stadtgrenze Waltrop/Lünen ist gesichert, sagt Trianel. Weitere Projekte würden aber durch die Laufzeitverlängerung für die Atomkraftwerke gefährdet. —FOTO: GOLDSTEIN / TRIANEL

VON MARKUS WESSLING  
UND JOACHIM SCHMIDT

**DATTELN/WALTROP.** Der geplante Ausstieg aus dem Atom-Ausstieg sorgt dafür, dass sich seltene Allianzen bilden. Wie SPD und Grüne kritisiert auch das Unternehmen Trianel, das an Waltrops östlicher Stadtgrenze ein Kohlekraftwerk baut, die Pläne der Bundesregierung. Der große Kraftwerksnachbar E.ON hat indes nichts gegen längere Atomstrom-Laufzeiten.

Bei seinem Waltroper Projekt habe Trianel „Glück gehabt“, sagt Firmensprecher Elmar Thyen auf Anfrage der **MORGENPOST**. Die Investitionsentscheidung für das 750-MW-

Kraftwerk, das neun Kilometer östlich von Datteln gebaut wird, sei so rechtzeitig gefallen, dass die Finanzierung gesichert sei. Damals war von einer Laufzeitverlängerung für Atommeiler noch keine Rede.

Aber heute. Der Ausstieg aus dem Atom-Ausstieg werde Investitionen in Milliardenhöhe verhindern und das Erzeugungsmonopol großer Konzerne wie E.ON auf Jahre zementieren, sagt Thyen. Seit dem Sommer seien wegen der unklaren energiepolitischen Rahmenbedingungen bereits Kohle- und Gaskraftwerksprojekte mit einem Investitionsvolumen von fünf Milliarden Euro abgeblasen worden.

Anders als im Falle E.ON steht hinter den Projekten von Trianel kein Großkonzern, sondern ein Stadtwerke-

Verbund, der mehr Wettbewerb im Energiemarkt will. Trianel hält eine Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke auch für „umweltpolitisch kontraproduktiv“, weil alte Kohlemeiler mit niedrigem

## E.ON hat nichts gegen Kernenergie

Wirkungsgrad, sogenannte „Dreckschleudern“, länger am Netz blieben und nicht durch moderne ersetzt würden. Und laut Trianel bekommen Kraftwerksbauherren wegen der unklaren Situation inzwischen schon nicht mehr ohne weiteres Bankkredite.

Dr. Christian Drepper vom großen Nachbarn E.ON, der auch Atomkraftwerke betreibt, sagt, Trianel reagiere

„überängstlich“. Bleibe Atomstrom länger auf dem Markt, werde dieser nicht neue Kohlekraftwerke verdrängen, sondern alte: „Entscheidend für den Kraftwerkstyp, der hinten rüber fällt, sind die Brennstoffkosten.“ Und die sind bei klimaschädlichen alten Kohlemeilern höher. In Datteln etwa muss E.ON an den alten Blöcken I bis III 25 Prozent mehr Kohle für eine Kilowattstunde Strom verfeuern als im neuen Kraftwerk Datteln IV – wenn es denn ans Netz geht.

Schlecht fürs Klima: Moderne Erdgaskraftwerke haben noch höhere Brennstoffkosten. So hat auch E.ON seine 2008 angekündigte Investitionsentscheidung für den Bau eines Gaskraftwerks am Ende der Ostsee-Pipeline immer noch nicht getroffen.